

Gastbeitrag von Dirk Naumann, Wiesbaden

Liebe Geschäftsfreunde, sehr geehrte Interessenten,

ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meine persönliche Auffassung zur Finanzsystemkrise sowie meine Überlegungen zur Sicherung Ihres Vermögens unter diesen Umständen dazulegen.

Die gegenwärtige Krise des Finanzsystems hat ihre tiefer liegende Ursache in der Überschuldung der das Finanzsystem tragenden westlichen Staaten und ihrer Bürger – allen voran der USA und ihrer privaten Haushalte. Diese haben über Jahrzehnte ein Schuldenvolumen angehäuft, das nur mit rigorosen Ausgabeneinschränkungen über lange Zeit rückführbar wäre. Hierzu sind die Bürger – sowohl als die die Politik letztendlich bestimmende Wähler, als auch als private Konsumenten – nicht freiwillig bereit. Es wird aber letztendlich durch die wirtschaftlichen Mechanismen erzwungen werden. Niemand kann auf Dauer über seine Verhältnisse leben. Das Platzen der in den USA basierten Hypotheken-Blase ist nur ein erster Kollaps in einem Teilbereich, hat aber gezeigt, wie labil das gegenwärtige Finanzsystem schon ist.

Die Entwicklung der letzten Zeit hat bei vielen Panik hervorgerufen, kurzfristige Reaktionen, die je nach zukünftiger Entwicklung fatale Folgen haben werden. Kein Wunder, daß sogar Staatsbankrotte drohten. Alles steht und fällt derzeit mit dem Glauben in bunt bedrucktes Papier – unser heutiges Papiergeld. Diesen Glauben müssen Notenbanken und Politik unbedingt erhalten, koste es was es wolle. Deshalb geben die Politiker in der ganzen Welt so dramatisch viel Kapital, das sie alle nicht haben. Und, deshalb reden die Politiker nicht über die in der Überschuldung bestehende Grundursache. Schließlich erhöhen sie die Überschuldung ihrer Staaten mit den Stützungsmaßnahmen gerade drastisch weiter.

Die weltweiten Rettungspakete für die Banken haben etwas Zuversicht zurück gebracht. Zu recht? Ja, es ist etwas Zeit gewonnen. Aber, dem Grunde nach handelt es sich nur um die Behandlung von Symptomen. Wer ehrlich ist, kann – trotz der Maßnahmen und Versprechen der Politik, trotz des Einsatzes von so unvorstellbar vielem Geld – angesichts des Grundproblems der Überschuldung nicht mit Gewissheit sagen, wie es in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren wirklich weitergeht. Bemüht man sich um ein wenig Abstand, lassen sich jedoch mögliche Szenarien und deren jeweiligen Auswirkungen auf die im privaten Vermögen „gebunkerte“ Kaufkraft erkennen.

Gegenwärtige Ausgangslage:

1. Das derzeitige Welt-Finanzsystem ist durch die praktisch nicht mehr rückführbare Überschuldung der Staaten und ihrer privaten Verbraucher in seinen Grundlagen ausgehöhlt. Die vorhandenen gigantischen Papierwerte überschreiten die vorhandenen Sachwerte ungefähr um das 10-fache. Die Papierwerte haben also keine Deckung.
2. Das Finanzsystem ist deshalb nur noch auf Glauben, sonst nichts, aufgebaut. Wir müssen alle miteinander glauben, dass wir mit bunt bedrucktem Papier – nur weil darauf z. B. „100 EURO“ aufgedruckt ist – eine Kaufkraft von 100 EUR „bunkern“ und transferieren können. Ein solches Papier-Finanzsystem kann nur so lange existieren, solange dieser Glaube bestehen bleibt.
3. Die volkswirtschaftliche Aufgabe des Bankensystems, die Wirtschaft mit Liquidität zu versorgen – insbesondere aus dem von den Notenbanken ausgegebenen Geld, wird z. Z. nicht erfüllt. Die Banken reichen das Geld einander nicht mehr weiter. Als Insider wissen die Banken um das hohe aktuelle Risiko, dass eine empfangende Bank in dem Moment Pleite geht und das Geld ist weg. Deshalb haben viele Banken nicht mehr ausreichend Liquidität. Der Wirtschaftsmotor wird nicht mehr durch die zwei notwendigen monetären Faktoren am Laufen gehalten – eine ausreichende Geldmenge und eine ausreichende Geschwindigkeit des Geldumlaufs. Die Finanzsystemkrise weitet sich aus diesem Grunde zur allgemeinen Wirtschaftskrise aus, die wiederum auch das Finanzsystem weiter in den Strudel zieht.

4. Zur Überwindung der Liquiditätsengpässe werden seit vielen Monaten weltweit durch die Notenbanken und die Politik unvorstellbar hohe Summen auf den verschiedensten Wegen in das Finanzsystem geschleust. Und, mit gewaltigen staatlichen Garantien soll der Geldumlauf zwischen den Banken wieder in Gang gebracht werden. Alles erfolgt mit dem einzigen Ziel, den Glauben in das Papiergeld, auf dem das gegenwärtige Finanzsystem aufgebaut ist, zu erhalten, koste es was es wolle – jetzt und in Zukunft.

Zukunfts-Szenario 1: Das Crash-Szenario

Den Notenbanken und der Politik gelingt es nicht, den Glauben in das Papiergeld zu erhalten. Immer mehr Menschen laufen zur Bank, um ihr Ersparnis abzuheben, weil sie erkennen, dass die Zusage der Politiker „ihre Spareinlagen sind sicher“ im Ernstfall nicht eingehalten werden kann. Die Höhe der gesamten europäischen Spareinlagen übersteigt die Finanzkraft der Staatengemeinschaft bei weitem. (Die gegenwärtigen ernstesten Gesichter der Notenbanker und Politiker und zeigen, dass diese das wissen.) Bei einem solchen sogenannten Banken-Run wird den Banken innerhalb kürzester Zeit die Liquidität ausgehen. Die Mehrheit der Bankkunden wird nie zu ihrem Geld kommen. Die Papierwährungen werden kippen, das Vertrauen schlagartig vollständig verloren gehen. Diejenigen die noch Geld bekommen, werden versuchen, es so schnell wie möglich in Waren (Sachwerte) umzusetzen. So werden bspw. die Supermärkte in kürzester Zeit leer gekauft.

Die Banken und die Staatengemeinschaft werden kollektiv eine Bankrott-Erklärung abgeben. In Deutschland gehen damit ca. 80 Prozent des liquiden Volksvermögens verloren. Alle, die ihr Vermögen in Geldwerte investiert haben, zahlen dann die große „Rechnung“. Sie verlieren die Kaufkraft allen Geldes, welches auf Giro-, Fest- und Tagesgeldkonten oder in Anleihen (einschließlich Staatsanleihen), sonstigen Schuld-Verbriefungen sowie in kapitalbildenden Lebensversicherungen investiert ist oder in bar vorgehalten wird. Wer auf Papierwerte setzt, gleich in welcher Form, lebt also in der Gefahr, dass er im Extremfall den Neubeginn mit einer Null auf dem Konto startet.

Eine prinzipiell bessere Ausgangsbasis in dem nachfolgenden Finanzsystem haben alle, die nicht auf Papierwerte, sondern auf Sachwerte gesetzt haben. Die machen zwar in dem Moment, in dem der Crash passiert, auch keine Freude, da es kein Geld gibt, mit dem die Sachwerte wertentsprechend flüssig gemacht werden können. Aber in der darauf folgenden Konsolidierungsphase des neuen Finanzsystems werden die Sachwerte nach und nach wieder entsprechend ihrem realen Wert, der ja erhalten geblieben ist, liquidierbar. Damit ist die in den Sachwerten „gebunkerte“ Kaufkraft in das neue Finanzsystem übertragen.

Zukunfts-Szenario 2: Das Inflations-Szenario

Den Notenbanken und der Politik gelingt es bis auf weiteres, den Glauben in das Papiergeld zu erhalten. Die Papierwährungen kippen (dieses mal noch) nicht. Dann hat 80 % des deutschen Geldvermögens noch mal Glück gehabt – vorerst, solange das unsäglich viele Geld, welches in dieser Finanzkrise in das System geschleust wurde, noch nicht in den Umlauf gelangt ist. Sobald der Geldumlauf wieder voll in Gang kommt, werden die ungeheuren Geldmengen eine unstillbare Nachfrage entfalten. Waren, Güter, Rohstoffe, Nahrungsmittel – einfach alles – werden hohe Preissteigerungen erfahren. Preissteigerungen, die wir seit Generationen nicht mehr kennen.

Auch bei diesem Szenario verlieren Geldwertanlagen also einen großen Teil ihrer Kaufkraft, nur nicht schlagartig – wie bei Szenario 1 – sondern gleitend. Sachwertanlagen dagegen werden die hohen Preissteigerungen mitmachen. Ihr Wert bleibt auch in der galoppierenden Inflation erhalten und damit die in den Sachwertanlagen „gebunkerte“ Kaufkraft.

Fazit:

Wegen der praktisch nicht mehr rückführbaren Überschuldung der das Finanzsystem tragenden westlichen Staaten und ihrer Bürger ist der frühere oder spätere Untergang des gegenwärtigen Finanzsystems unabwendbar. Die Schulden werden letztendlich die bezahlen, die die Schulden finanziert, d. h. alle, die in Papierwerte des Finanzsystems investiert haben. Die Ablösung des gegenwärtigen Finanzsystems kann gleitend auf dem Wege der Hyper-Inflation oder mit einem schlagartigen Zusammenbruch, an dem wir wohl in den letzten Wochen gerade noch einmal vorbeigeschrammt sind, erfolgen. Gleich welches der beiden Szenarien wir erleben werden, die falscheste Entscheidung ist es, jetzt sein Vermögen hauptsächlich auf Geldkonten bei der Bank oder in bar unter dem Kopfkissen zu halten. Im besten Fall ist damit ein gleitender Kaufkraftverlust in nicht zu unterschätzenden Tempo und Ausmaß vorprogrammiert. Im schlechtesten Fall erleiden Sie über Nacht einen Totalverlust Ihrer Kaufkraft.

Ihre sachwertorientierte Strategie:

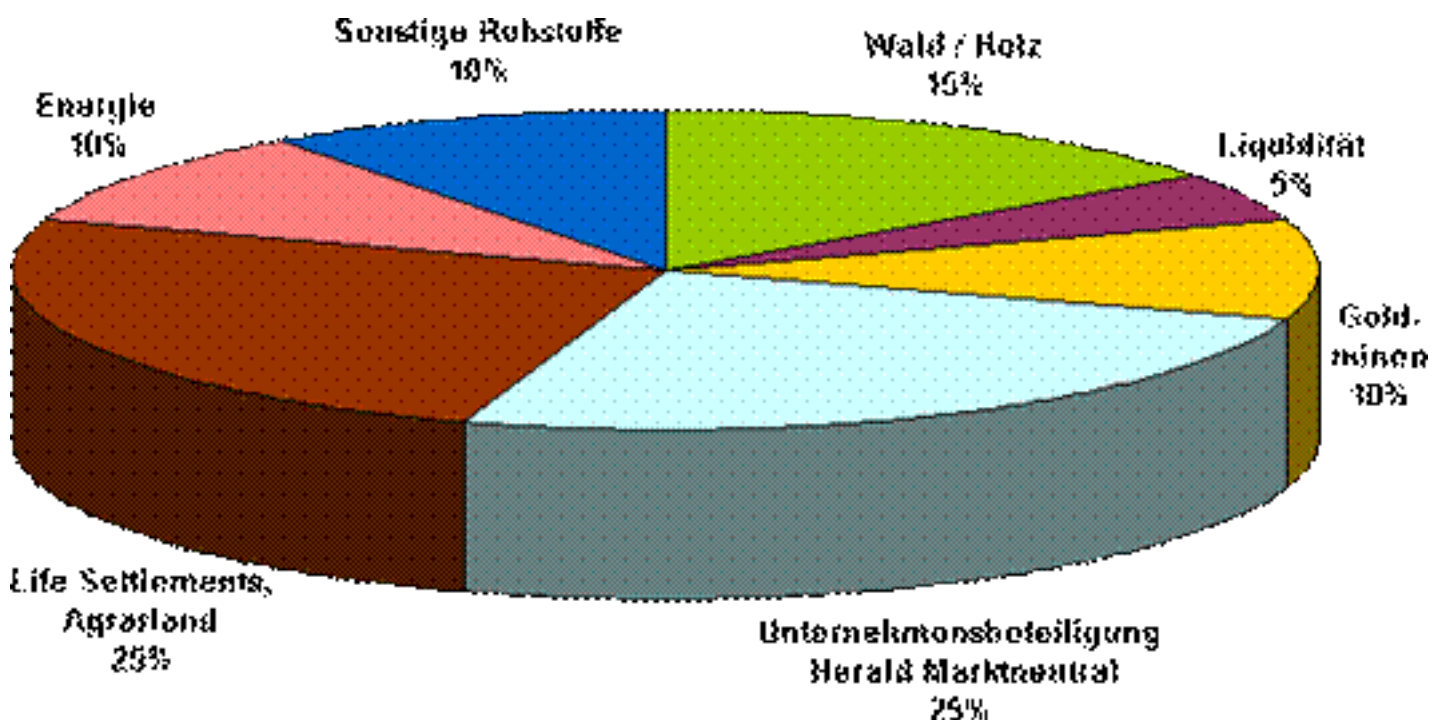
Die einzige Lösung für Sie ist ein breit aufgestelltes, sachwertorientiertes Portfolio (siehe beigefügte Anrengung). Dieses Zitat aus dem Buch „Das Greenspan Dossier“ von R. Leuschel und C. Vogt bringt es auf den Punkt: „Je unübersichtlicher die Zeiten und je höher die Risiken sind, desto mehr Diversifikation ist notwendig, um ein Vermögen zu schützen.“

Sie müssen Ihr Vermögen in Sachwerte diversifizieren die

- sich der Schwindsucht der Kaufkraft des Geldes prinzipiell entziehen
- funktionale Werte darstellen, die nicht nur auf einer bloßen Verabredung basieren
- heute und auch in Zukunft einen realen Nutzen, also das Entstehen von Mehrwert repräsentieren.

Nur solche Sachanlagen werden Ihren realen Wert erhalten und steigern. Nur mit solchen Sachwerten werden Sie sowohl beim Inflations-Szenario als auch beim Crash-Szenario Ihre in den Sachwerten „gebunkerte“ Kaufkraft bewahren und verlustlos in ein neues Finanzsystem transferieren können.

Sachwerte – die sicherste Zukunftslösung!



Nur die breite Streuung in Sachwerten sichert Ihre „gebunkerte“ Kaufkraft.

- 1 Bargeld, BRD Tagesanleihe (www.tagesanleihe.de), bedenklich, dass der Staat sich nun auch schon um Privatkunden kümmert !
- 2 Physisches Edelmetall (Gold und Silber), kleine Einheiten in Eigenverwahrung
- 3 Aktienfonds, weltweite Streuung auf Branchen mit hohem Nutzwert (Versorger, Nahrungsmittel, Medizin),
- 4 Direkte Unternehmensbeteiligungen (ohne Hebel durch Fremdfinanzierung)
- 5 Selbstgenutzte Immobilien, weltweite Streuung in Gewerbeimmobilien, Agrarland
- 6 Ölquellen, Photovoltaik-, Wasserkraft-, Windkraftanlagen
- 7 Sonstige Rohstoffe, nach Arten und Regionen diversifiziert
- 8 Direkte Investitionen in Wald / Holz, insbesondere in Edelholz – LIGNUM nobilis

Stecken Sie den Kopf nicht in den Sand! Nur zu hoffen, wird sehr teuer. Meiden Sie geldnahe Anlagen wie beispielsweise Festgeld oder Anleihen. Sichern Sie Ihre Kaufkraft, indem Sie Ihr Vermögen in reale Sachwerte diversifizieren. Ich stehe Ihnen hierzu gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Naumann Beteiligungen e.K.
Otto von Guericke Ring 9
65205 Wiesbaden-Nordenstadt

Tel. : +49 611 184 24 24
Fax : +49 6122 535 83 51
Mobil: +49 172 690 40 40
www.dirk-naumann.com